

A young child with a blue star-patterned headband, a striped t-shirt, and light blue shorts is walking on a wooden plank bridge. The bridge is supported by several thick blue curved pipes. The background is a blurred outdoor setting with a brick building and greenery.

Auf dem Weg zur Schule

**Orientierungsrahmen
Schulfähigkeit**

Impressum

Herausgeber:
Staatliches Schulamt
Freiburgerstraße 26
77652 Offenburg
E-Mail: poststelle@ssa-og.kv.bwl.de
www.schulamt-offenburg.de

Redaktion:
Barbara Kempf

Inhalte wurden erarbeitet durch:
Brigitte Charar, Schulleiterin der Eichenwaldschule Willstätt-Legelshurst
Diana Fiebelkorn, Leiterin der Kindertageseinrichtung Offenburg-Zunsweier
Barbara Kempf, Schulrätin Staatliches Schulamt Offenburg
Susanne Klett, Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung im Staatlichen Schulamt
Doris Maisenbacher, Schulrätin
Horst Munz, Leiter der Schulpsychologischen Beratungsstelle

Gestaltung:
Christu.Design Studer, www.christudesign.de

Foto Titelseite:
© misu – fotolia.com

Inhalt

1. Grundlagen der Kooperation	4
2. Bedenkenswertes aus entwicklungspsychologischer Sicht	6
3. Förderdiagnostische Beobachtungsbereiche für den Übergang Kindergarten Grundschule	8
4. Individuelle und kompetenzorientierte Förderung	12
5. Anlagen: Kooperation und Kooperationsjahr	16
6. Hilfreiche Adressen	18

1. Grundlagen der Kooperation



Staatliches Schulamt
Offenburg



Kindergarten und Grundschule haben in Deutschland einen jeweils eigenständigen Bildungsauftrag. (Orientierungsplan, Bildungsplan)

In der gemeinsamen Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums und des Sozialministeriums (VwV KuU S.177/2002) wird die Kooperation im Rahmen des Übergangs von der einen zur anderen Einrichtung als Auftrag formuliert.

Mit dem Ziel eines gelingenden Übergangs für jedes Kind werden darin als Voraussetzungen die Kenntnis und Berücksichtigung

1. des individuellen Entwicklungsstandes,
2. der jeweiligen pädagogischen Konzepte,
3. der Wünsche und Erwartungen der Eltern,
4. möglicher schulischer Lernorte und deren Fördermöglichkeiten im Regel- und Sonderschulbereich genannt.

Übergänge sind herausfordernde Ereignisse für alle Beteiligten. Sie brauchen unsere besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung, um Umbrüche entwicklungsfördernd zu gestalten.

Im Rahmen der Kooperationszeit arbeiten deshalb eine Kooperationserzieherin und eine Kooperationslehrerin partnerschaftlich zusammen.

Für beide Professionen steht das Kind im Mittelpunkt. Es gilt eine Balance zwischen der Lernausgangslage und den für dieses Kind förderlichen Entwicklungsanreizen zu finden, damit es dem Wechsel von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule zuversichtlich entgegen gehen kann. In diesem Sinne nutzen die Partner die Kooperationszeit im letzten Kindergartenjahr zur Beobachtung, zum Austausch und zur Förderplanung.

Für den Ortenaukreis wurden in den vergangenen zwei Jahren Materialien erarbeitet und Standards vereinbart, um die Qualität der Kooperation in der Fläche zu unterstützen:

- **„Aufnahme und Anmeldung in der Grundschule“ (Anl.1)**
- **„Handreichung zum Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule“**
- **Elternbroschüre: „ Unser Kind kommt bald in die Schule“**

Der nun vorliegende **„Orientierungsrahmen zur Anschlussfähigkeit“** wurde in einer professionsübergreifenden Gruppe erarbeitet. Er formuliert Beobachtungsdimensionen zu den für Schulerfolg relevanten Fähigkeiten.

Die „Experten“ aus Schulpsychologie, Kindertageseinrichtung und Schule griffen dabei auf die folgenden Screening Verfahren zurück:

- Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter (GEB) (web.niederkassel.de/stadt/)
- Diagnostische Einschätzskalen (s. Literaturhinweise)
- Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (BISC) (Hogrefe 2002 2. Auflage)

Die Anwendung setzt auf die Professionalität der beteiligten Pädagogen in Kindertageseinrichtung und Schule. Sie entscheiden welche Beobachtungsdimension zu welchem Zeitpunkt bei welchem Kind in den Blick genommen werden soll. Sie planen Fördermaßnahmen und beobachten die Entwicklungsfortschritte.

Durch diese gemeinsame Arbeit mit dem Orientierungsrahmen liegen für beide Einrichtungen wertvolle Erkenntnisse für Elterngespräche, zur Einschätzung der Schulfähigkeit und der weiteren schulischen Förderung vor.

2. Bedenkenswertes aus entwicklungspsychologischer Sicht



Staatliches Schulamt
Offenburg



- Die Entwicklung von Kindern in körperlichen, psychosozialen und kognitiven Bereichen vollzieht sich zu jedem Zeitpunkt in Abhängigkeit von entwicklungsfördernden oder entwicklungshemmenden Einflüssen.
Diese Einflüsse werden in den ersten Lebensjahren wesentlich durch das unmittelbare familiäre Umfeld der Kinder gestaltet, später wirken Kita und schließlich die Schule in zunehmend größerem Maße (positiv wie negativ) daran mit.
Ziel muss es deshalb sein, dass alle an der Entwicklung von Kindern Beteiligten sich darum bemühen, möglichst viel an entwicklungsfördernden Bedingungen zu schaffen.
- Unter 3 Jährige zeichnet eine enorme Aufnahmefähigkeit (für positive – jedoch auch für negative – Erfahrungen) und damit ein großes Entwicklungspotential aus. Ihre zentrale Entwicklungsaufgabe ist „Bindung und Autonomie“. Mit „Achtsamkeit, Bewegen und Sprechen“ lässt sich die Entwicklungsaufgabe für die 3 – 6 Jährigen umschreiben.
- Um diese Entwicklungsaufgaben in befriedigender Weise lösen zu können, brauchen Kinder Eltern, die eine stabile emotionale Beziehung zu ihnen aufbauen, körperlich und seelisch gesund, sozial eingebunden und materiell hinreichend gesichert sind. Es liegt auf der Hand, dass diese Ressourcen in den Elternhäusern in sehr unterschiedlicher Weise anzutreffen sind (Heterogenität). Kinder aus „Risiko-Umwelten“ sind folglich in ganz besonderer Weise auf die entwicklungsfördernden Angebote von Kita und Schule angewiesen. Rückstellungen vom Schulbesuch sind bei diesen Kindern deshalb gerade nicht angezeigt.
- Aus entwicklungspsychologischer Sicht sollte die Grundlage der Kooperation zwischen Schule und Kindergarten sein:
⇒ entwicklungsfördernde Bedingungen im Sinne einer individuellen Förderung von Kindern zu schaffen mit dem Ziel einer verbesserten Anschlussfähigkeit

- ⇒ die Voraussetzungen erfolgreichen Lernens im Blick zu behalten
- ⇒ Förderdiagnostik im Gegensatz zur früher üblichen Selektionsdiagnostik zu betreiben
- Es gibt kognitive Voraussetzungen (Kapazität des Arbeitsgedächtnisses / Vorwissen / Strategien / Metakognitionen) und motivationale Voraussetzungen (Kompetenzüberzeugungen / Erfolgserwartungen) erfolgreichen Lernens.
Besondere Relevanz innerhalb des Arbeitsgedächtnisses kommt der sog. phonologischen Schleife („inneres Mitsprechen“) für schulisches Lernen allgemein sowie besonders für Leistungen im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen zu.
- Als bedeutsame Prädiktoren für den Erwerb von Lese- und Rechtschreibkompetenzen haben sich erwiesen:
 - die phonologische Bewusstheit (Reime erkennen, Laute erkennen usw.)
 - das phonematische Rekodieren im Arbeitsgedächtnis (Präsenthalten von Lauten und Laut-einheiten im Arbeitsgedächtnis)
 - das phonologische Rekodieren (Buchstabe-Lautverbindung, lexikalisches Gedächtnis)
 - die Buchstabenkenntnis
 - die Qualität der visuellen Aufmerksamkeitsleistungen
- Der vorliegende „Orientierungsrahmen“ kann dazu beitragen, dass alle im Bereich der Kooperation Tätigen in die Lage versetzt werden,
 - die lernrelevanten Vorläuferfähigkeiten bei Kindern in ihrer jeweiligen Ausprägung zu erfassen
 - daraus individuell angepasste Fördermaßnahmen zu entwickeln
 - diese durchzuführen und mit den beteiligten Bezugspersonen zu kommunizieren mit dem Ziel,
 - möglichst alle Kinder im Übergang so zu unterstützen, dass sie mit Erreichen des Einschulungsalters auch nahtlos eingeschult werden können.

3. Förderdiagnostische Beobachtungsbereiche für den Übergang Kindergarten Grundschule



Staatliches Schulamt
Offenburg



Der vorliegende Beobachtungsbogen formuliert für den Schulerfolg relevante Entwicklungsbereiche. Er will im Rahmen der Kooperation Grundlage für das gemeinsame Gespräch zum Entwicklungsstand und möglichen nächsten Entwicklungsschritten der Schulanfänger sein. Es sind auch Entwicklungsstufen genannt, die in die Grundschule hineinreichen (grün). Es wurde bewusst auf jegliche Gewichtung der Kompetenzen verzichtet, da der Aspekt der Förderung auf Grundlage der Beobachtung im Mittelpunkt steht. Die aufnehmende Grundschule erhält wertvolle Hinweise, um in ihrem Bereich die Förderung fortzusetzen.

Zu beobachtende Fähigkeiten 


Beobachtung / Zeitpunkt



Das Kind beherrscht den „Einbeinstand“ ≥ 5 sec	
Das Kind kann auf markierter Linie vorwärts und rückwärts balancieren.	
Das Kind ist in der Lage, Gegenstände mit den Augen zu fixieren.	
Das Kind ist in der Lage, Bewegungen von Gegenständen nur mit den Augen zu verfolgen. (Augenmotorik)	
Das Kind kann verbal angewiesene, mehrfache (doppelt, dreifach) Handlungsaufträge verstehen und ausführen.	



Zu beobachtende Fähigkeiten 


Beobachtung / Zeitpunkt 

Das Kind kann verschiedene Objekte der Größe nach ordnen, bzw. Größenbeziehungen zwischen ihnen herstellen.	
Das Kind kann verschiedene Objekte unterschiedlichen Oberbegriffen zuordnen.	
Das Kind kann Muster und Reihenfolgen im Alltag entdecken, herstellen, beschreiben und fortsetzen.	
Das Kind kann bis 10 zählen (vorwärts zählen, abzählen von Mengen) und Zahlbilder erkennen.	
Das Kind kann flexibel zählen (z.B. in Zweerschritten , rückwärts ...)	
Das Kind schafft zuverlässig Zahl/Ziffer-Mengen-Zuordnungen im ZR bis 6.	
Das Kind kann Zahlen/Mengen vergleichen (i.S. von größer/kleiner/gleich und weniger/mehr/gleich)	
Das Kind erzählt verständlich und zum Thema, dazu in logisch und zeitlich richtiger Reihenfolge.	

* die grün markierten Kompetenzen weisen in der Regel ins erste Schuljahr hinein.



Zu beobachtende Fähigkeiten 


Beobachtung / Zeitpunkt 

Das Kind kann bei vorgesprochenen Wörtern die An- und Endlaute korrekt identifizieren. (Hören)	
Das Kind kann alle Laute richtig bilden. (Sprechen)	
Das Kind kann vorgesprochene Wörter korrekt in Silben nachsprechen.	
Das Kind kann zuverlässig angeben, ob sich vorgesprochene Wörter gleich oder ungleich anhören.	
Das Kind kann Zahlen- oder Kunstwörter (bis 5 Silben) fehlerfrei nachsprechen.	
Das Kind kann nichtfarbigen Objekten die richtigen Farben zuordnen.	
Das Kind kann falschfarbigen Objekten die richtigen Farben zuordnen.	
Das Kind kann Gefühle und Gedanken als eigene wahrnehmen und beschreiben und daraus Schlüsse ziehen.	

* die grün markierten Kompetenzen weisen in der Regel ins erste Schuljahr hinein.



Zu beobachtende Fähigkeiten 

Beobachtung / Zeitpunkt 

Das Kind kann Gefühle und Gedanken anderer als die von anderen wahrnehmen und Schlüsse daraus ziehen.

Das Kind fühlt sich bei Aufgabenstellungen in der Gruppe angesprochen.

Das Kind kann Anforderungen des Alltages selbstständig bewältigen.

Das Kind hat besondere Interessen und kann sich längere Zeit damit beschäftigen.

Das Kind kann mit Misserfolgen umgehen.

4. Individuelle und kompetenzorientierte Förderung



Staatliches Schulamt
Offenburg



Sprache:

- Materialordner „Kooperation zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen“, Kapitel IX. Sprache – siehe unter http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/show/1167845/Kooperation_2005_Kapitel_IX_Sprache.pdf
- Küspert/Schneider: Hören, lauschen, lernen – Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter – Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache Vandenhoeck & Ruprecht, 6. Auflage 2008, ISBN 978-3-525-49090-7
- Dr. Henning Rosenkötter, Sozialpädiatrisches Zentrum Ludwigsburg: Freiburger Sprachspiele – siehe unter www.netzwerk-sprache.de
- Berndt, M. (2005). Förderplankonzept – konkret und transparent. Buch Verlag Kempten
- Niemann, K. & Zindler, K. (2005). Fit fürs Lernen. Wahrnehmung – Konzentration – Motorik – Entspannung. Buch Verlag Kempten
- Günther, Anja; Jäger, Melanie (2004). „Ich sehe den Wald vor lauter Bäume nicht“. Förderung visuell wahrnehmungsgestörter Kinder. Verlag modernes Lernen
- Sowodniok, Brigitte (2004). Die Wahrnehmungsschule. AOL Verlag
- Giehl, L. u. a. (1996). Basale Förderkartei zu Bereichen der Wahrnehmung für Schulanfänger. Bergedorfer Lehrerkarteien. Persen
- Martschinke, Sabine; Kirschhock, Eva-Maria; Frank, Angela (2002). Der Rundgang durch Hörhausen. Erhebungsverfahren zur phonologischen Bewusstheit. Diagnose und Förderung im Schriftspracherwerb. Band 1 & 2. Auer
- Giesbert, Lücking und Reichenbach (2008). Gestaltung, Förderung und Diagnostik von Lernprozessen im Grundschulbereich. Verlag modernes Lernen



Mathematische Vorläuferfertigkeiten:

- Elementarbox: Erste Grundlagen in Mathematik, Westermann-Verlag, ISBN 978-3-14-113554-1
- Krajewski/Nieding/Schneider: Mengen, zählen, Zahlen – Die Welt der Mathematik verstehen, Cornelsen 1. Auflage 2010, ISBN 978-3-06-080015-5
- Hoenisch/Niggemeyer: Mathe-Kings – Junge Kinder fassen Mathematik an, Verlag Das Netz, 2. Auflage 2007, ISBN 978-3-93-778537-0
- de Vries, Carin (2008). DIFMaB. Diagnostisches Inventar zur Förderung Mathematischer Basiskompetenzen. Verlag modernes Lernen

Diagnostisches Material:

- Barth, Karlheinz (2002). Die diagnostischen Einschätzskalen (DES) zur Beurteilung des Entwicklungsstandes und der Schulfähigkeit. Ernst Reinhardt Verlag, 3. Auflage
- Eggert, Dietrich / Reichenbach, Christina (2005). DIAS-Diagnostisches Inventar auditiver Alltagshandlungen. Borgmann
- Eggert, Dietrich / Reichenbach, Christina / Bode, Sandra (2003). Das Selbstkonzept Inventar (SKI) für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter. Borgmann
- Barth, Karlheinz (1997). Lernschwächen früh erkennen im Vorschul- und Grundschulalter. Ernst Reinhardt Verlag



Literatur:

- Breuer, Helmut & Weuffen, Maria (2004). Lernschwierigkeiten am Schulanfang. Beltz Verlag. NEU überarbeitet
- Hasselhorn, Marcus (2005). Lernen im Altersbereich zwischen 4 und 8 Jahren. In Guidimann, T. & Hauser, B. (Hrsg.) Bildung 4-8 jähriger Kinder. Münster 2005. (S.77-88)
- Krajewski, K., Nieding, G. & Schneider, W. (2007) Mengen, Zählen, Zahlen (MZZ). Die Welt der Mathematik verstehen. Koffer mit Fördermaterialien. Cornelsen
- Küspert & Schneider (2006). Hören - lauschen - Lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter
- Largo, Remo (1999). Kinderjahre. Piper
- Rittmeyer, Christel (2005) Kompendium Förderdiagnostik. Persen
- Janssens, A. (2005). Entwicklung fördern. Ein Arbeitsbuch für Eltern und Erzieher. Borgmann

5. Anlagen: Kooperation und Kooperationsjahr

Aufnahme und Anmeldung in der Grundschule

Vorletztes Kindergartenjahr

<p>Oktober – Mai</p>	<p>ESU I durch Gesundheitsamt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Basisuntersuchung • Elternfragebogen (freiwillig) <p>Entwicklungsdokumentation durch Erzieherin</p> <p>ggf. runder Tisch¹ Kooperationslehrer/in, Kooperationserzieher/in, Gesundheitsamt bzgl. Fördermaßnahmen</p>	<p>Ort Kindertageseinrichtung (Kita)</p>
<p>ca. Juni</p>	<p>Einstieg in Kooperationsjahr Planung und Durchführung 1. Elternabend für alle Kinder, die bis zum 30.09. fünf Jahre alt werden.</p>	<p>Schulleitung der zuständigen Grundschule</p>

Letztes Kindergartenjahr

Alle zum nächsten Schuljahr schulpflichtigen Kinder nehmen an der Kooperation teil.

<p>Ab September</p>	<p>Kooperation Kita ↔ Schule „Kann-Kinder“ können teilnehmen (Sie werden zwischen 1.10. und 30.6. des Folgejahres 6 Jahre alt).</p>	<p>Wer? Was? mit wem? Die Kooperationszeit von Kita-Schule dient der gemeinsamen Beobachtung, gezielten Förderung und Elternberatung, ggf. Hinzuziehen von Frühberatung und Sonderpädagogik², gezielte Einladung zur Informationsveranstaltung der Grundschulförderklasse (GFK)</p>
<p>Februar – April</p>	<p>Entwicklungsgespräche Kooperationslehrer/in, Kooperationserzieher/in, ggf. gemeinsam mit Eltern, Förderungsplanung, Frage des zukünftigen Förderortes</p>	

¹ Einverständnis der Eltern muss vorliegen.

² Schon im Jahr vor der Einschulung können Eltern die Abklärung des sonderpädagogischen Förderbedarfes bei einer sonderpädagogischen Beratungsstelle, der Grundschule oder der Sonderschule beantragen.

Letztes Kindergartenjahr (Fortsetzung)

Februar – April	Runder Tisch Kooperationslehrer/in, Kooperationserzieher/in, zusammen mit Schulleitung bei fraglicher Einschulung	Wer? Was? mit wem? Hinzuziehen des Gesundheitsamtes in Fällen, in denen die Schulfähigkeit nicht aus päd.-psychologischen, sondern aus medizinischen Gründen fraglich erscheint.
März- Juni	Anmeldung in der Schule abschließende Klärung des geeigneten Förderortes mit den Eltern	Schulleitung meldet in Frage kommende Kinder bei GFK (Ranking)
Juni	Schulbesuche	Zukünftige Erstklassenlehrer/-in geht in Kontakt
September – Oktober	Austauschrunde zum zurückliegenden Kooperationsjahr	Erzieher/-in, Schulleitung, Klassenlehrer/-in

Anmeldung in der Schule

- Die Schulanfänger eines Jahrganges nehmen seit September des Vorjahres an der intensiven Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule teil.
- Fördermaßnahmen sind in dieser Phase je nach Bedürfnissen der Kinder in die Wege geleitet worden.
- Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf ist die sonderpädagogische Beratungsstelle einbezogen.
- Die Anmeldung in der Schule dient der formalen Aufnahme in die Schule.
- Die Frage der Zurückstellung oder vorzeitigen Einschulung wird hierzu vom „runden Tisch“ beraten.
- Das Ergebnis ist Grundlage der Entscheidung durch die Schulleitung.
- Im Falle der Zurückstellung ist der zukünftige Förderort geklärt.
- Die Anmeldung in der Schule hat für Kinder und Eltern einen besonderen Stellenwert.
- Die Ausgestaltung des Anmeldetages liegt in der Verantwortung der Schule.
- Anregungen geben die Kooperationsbeauftragten des Staatlichen Schulamtes.

6. Hilfreiche Adressen

- 1. Arbeitsstelle Frühförderung am Staatlichen Schulamt**
Herr Kuhn Fr 8.30 Uhr – 10.00 Uhr, Tel.: 0781-120 301 56
- 2. Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung**
Frau Klett, Di 9:00 Uhr – 12:00 Uhr, Tel.: 0781-120 301 36
susanne.klett@ssa-og.kv.bwl.de
- 3. Frühberatungsstelle des Landratsamtes**
Hauptstraße 1A, 77652 Offenburg, Tel.: 0781 9399950
- 4. Sonderpädagogische Beratungsstellen SPB**
(siehe auch Pädagogischer Hilfekompass)

Achern

SPB für besonders förderungsbedürftige
Kinder, Tel. 07841/642-1690
SPB für sprachauffällige Kinder
Tel. 07841/642-1910

Gengenbach

SPB für sprachauffällige Kinder
Tel. 07803/601150

Haslach

SPB für geistigbehinderte Kinder
Tel. 07832/979280
SPB für sprachauffällige Kinder
Tel. 07832/5883

Kehl

SPB für sprachauffällige und besonders
förderungsbedürftige Kinder
Tel. 07851/482507

Lahr

SPB für besonders förderungs-
bedürftige Kinder
Tel. 07821/983531
SPB für geistigbehinderte Kinder
Tel. 07821/956303
SPB für sprachauffällige Kinder
Tel. 07821/983515
SPB für sprachauffällige Kinder
Tel. 07821/589203

Mahlberg – Orschweier

SPB für sprachauffällige Kinder
Tel. 07822/896995

Oberkirch

SPB für sprachauffällige und besonders förderungsbedürftige Kinder
Tel. 07802/702914

Offenburg

SPB für sprachauffällige und besonders förderungsbedürftige Kinder
Tel. 0781/92690
SPB für geistigbehinderte Kinder
Tel. 0781/57660
SPB für körperbehinderte Kinder
Tel. 0781/57554

Willstätt-Hesselhurst

SPB für geistigbehinderte Kinder
Tel. 07852/97860

Wolfach

SPB für sprachauffällige Kinder
Tel. 07834/834622

Zell a. H.

SPB für sprachauffällige Kinder
Tel. 07835/7611

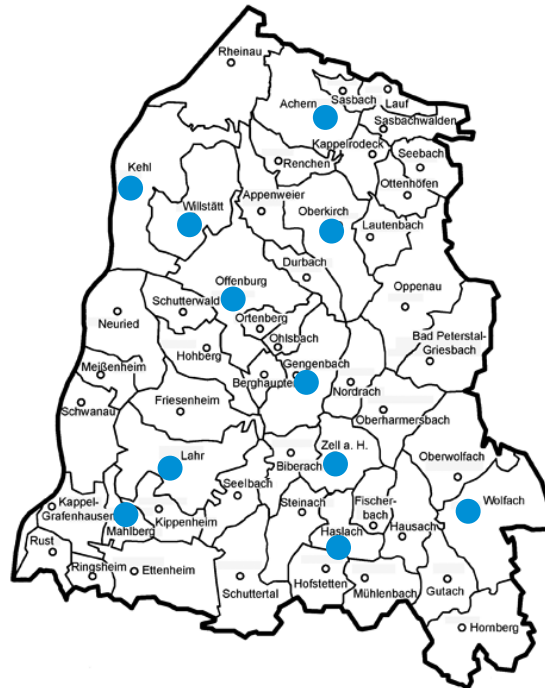
**Überregionale Sonderpädagogische
Beratungsstellen (SPB)**

Stegen / Kehl-Kork

SPB für hörgeschädigte Kinder
Tel. 07851/956226

Waldkirch

SPB für sehbehinderte Kinder
Tel. 07681/2005-207





**Staatliches Schulamt
Offenburg**

